

## Handschriften / Autographen

### Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und Peter ...

Wiedebrock, Johann Christian  
Kohlhoff, Johann Balthasar  
Zeglin, Daniel  
Maderup, Oluf  
Klein, Jacob  
Schwartz, Christian Friedrich  
Dame, Peter

**Tarangambadi, 01.01.1759-30.06.1759**

Juni 1759

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-184957

Freiwilligkeit betrachtet, als auch der Degen des  
 ersten Königs. Dieses unter dem Krone Gucke  
 versagen und zur Reizung des Fortzuges, uns  
 im Kampfe auch zu besorgen vorgehalten.  
 Der Herr wirke selbst alle unsere Fortzugen und  
 glücklich so uns im <sup>der</sup> fülle eines Geistes mit  
 inbrünstigen Gebet und Maryenheit zu  
 betheuern.

## Junius

D: 1<sup>te</sup> Junii gingen zwei von uns nach Porticiar. Darüber  
 fiess auch einige Eathenpildern an, welche  
 gezeigt wurde, wie manständig ist Götzen=  
 Wesen dem wahren Gotte sey, die Christen  
 den mahnen sich angestrichen hinwärt  
 wider vor, wie hätten sie auch eine Kirche in  
 Porticiar, wo wir Gott anbeteten, so sey auch  
 ihre Fagade. Wir man ihm den großen Un=  
 terschied zwischen beyden zeigte, wurden sie  
 stille, forsten auch etwas aufmerksamen die  
 ihm vorgelegene Christliche Tische an.  
 fiess sagte, es sey ihm in unserer Porticiarischen  
 Kirche gewesen und habe auch gehört. Man hat  
 ihn, das Geheiß wirklich anzuerkennen Degen

Man sollte nicht mit einem alten Feindesfeind  
 selbst man der Anbetung des ewigen Gottes  
 gewidmet. Es sollte anhänglich befehlen,  
 daß sie nicht den ewigen Gott, nur aber unter  
 Bildern anbeteten. Man hat ihn, zu bedenken,  
 wie ja die Bilder und Steine so sie anbeteten,  
 blind, taub und stumm sie sehr wissen, und  
 wie ist Wesen nur geistliche Person, der ewige  
 Gott. Es sagt: die ewigen Gottes sind,  
 und das dem ewigen Jesus, so wollen wir ihn  
 loben. Man antwortete: Im ewigen  
 Gesetz, das wir loben, sind wir denen, die  
 es gegeben, auf gegeben: Auf daß es  
 durch uns, indem es uns zu sich führt auch  
 zur Vollständigkeit zu führen; aber ist selbst  
 je nicht loben, und nicht können. Jener, der  
 versammelt sich in unsern, und dem auch in  
 Glauben von des Vaters Luthen und loben  
 von Christus von der Ordnung der Person  
 an. Gott gebe es doch, daß sie die Fortsetzung  
 der Menschheit, die Gott ihnen anbetet, nicht  
 in Unvollständigkeit auf fallen mögen.

catechistische Der ewige versammelt einige Christen aus Kume-  
 lentide in Boceianen Miss. Laßt die in Folge  
 zu

Zum seil Abendmal gehen wollten, und er  
 warb sie sich mühselig dazu zuerschicken.  
 In dem nächst nachfolgenden Leben haben die Ge: Geist aus  
 süßen in dem Majab. Das ist ihre monatliche: dem Lande  
 nicht abgekehrt. Gegen den Gefüllten Arm  
 haben einige Muhamedaner gesagt, das das  
 Jesusmänn, die man ihn gesehen wollen, sein:  
 leicht zu erkennen, das sein samst einen  
 seiner Jünger zuerkennen und ihn an des Herrn  
 Stelle gesandigt hätten. Arm hat geant-  
 wortet: nicht das das Jesus, als als welcher  
 wollte und Lande Ciden, sondern seine Jünger  
 sind vergessenen, die man sie gesandigt wollen;  
 es hat sich nach seiner Aufbegehung aushalb  
 der gesandigten großmüthigkeit. Einige seiner  
 haben nur in Eiferung bekundete Mithos  
 Fesseln mit Eselgän: abstrafen wollen, weil  
 ihm das Gefühl der Aufbegehren und  
 er gemeint, die Fesseln sich zu öffnen und  
 wieder zu den Eselgän Eseln nehmen,  
 hat er den seinen die Eseln nur den den  
 Eseln Jesu in St. Cap. Johannis Evangelium,  
 Mithos Fesseln weggetragen, weshalb sie von  
 ihm abgekehrt. Einige Brahmaner haben  
 an einem Tage des Wohllebens, bei seiner

Verkündung zu ihm gesagt: es ist mir kein  
 Gott, man muß keine Bilder anbeten, was:  
 weisst er ihm zu antworten, daß sie ~~den~~  
 nach solcher Verkündung zu antworten müßten.  
 Die Juden aber versetzt, daß weil sie in der  
 Welt waren, sie sich nicht loben müßten. Der  
 Geselle hat auch schon mit ihm geredet.  
 Martin erzählt, daß er einen Ort wies, den  
 seinen Gesellen versetzt zu sein, mitten  
 unter ihm aber nur ganz spärliche  
 seiner Sitten, die er nicht ~~seht~~ sieht er hat.  
 Also nun über ihm nicht ohne Zuzugung  
 zuweisen vorübergegangen, wies er ihm  
 an, und der ihm sagt: weißt du nicht,  
 was ich sage. Er antwortet: ich habe ge-  
 meint, ich sage dir Parreier stehen aus  
 Tausch der viele von ihnen Gesellen  
 sind. Jener sagt weiter: müßtest du  
 nicht. Ich bin ein Soeder? Antwort. ich müßte  
 es nicht. Jener, der er versetzt, daß Martin  
 ein Geist, fragt: wo kommt die Leute  
 im Meßer, und was wird die merkwürdige  
 Leute die letzte ohne zeigen? Der Geselle  
 antwortet

antwortet: Sinner und Wucher ist Gottes Geschoß,  
 das gemüß ist auf, und nur dem Tode gilt  
 nicht glück, wie man mit meinem Körper mi-  
 goset. Wenn ich auch angebetet hätte, würde  
 es ja nicht Sinner, der mich sterben würde.  
 Der Sinner spricht zu ihm gemüßig zu mit Worten,  
 legt ihm eine Gold-Maße auf, und spricht zu ihm  
 mittlerweile zuer Haupt. Sinner ablegen.  
 Der Geselle hat das Letzte, und sagt zu ihm,  
 daß er seiner Sinner Erde ablos sein könne,  
 aber nicht seiner Dyna, wobei er ihm manche  
 Mahnsaiten aus Gottes Wort vorgelegt, wo-  
 rauf er nicht ist Sinner ungenügend und  
 ihn los gemüßt haben.

Dem Gesellen Matthäus hat ein starker  
 ungenügender Sinner Sinner aus der unter  
 uns, ich bin der Sinner bezeugen wollen,  
 daß eine Abrechnung und Abrechnung der  
 Sinner in der Sinner Sinner Sinner. Der  
 Geselle hat die vollständige Sinner des  
 Gesellen von Gott geschenkt, die in alten und  
 neuen Testamenten ablos Sinner Sinner Sinner  
 ungenügend. Sinner hat endlich gesagt: Er ist Sinner?  
 Sinner der Geselle abgelegt.

Vorbereitung  
auf das Fest

D: 2<sup>ten</sup> Junii zur Vorbereitung auf das Pfingst-  
fest werden heute aus Zach: 12, v. 10. die sechs  
Gemeinungen des heil. Geistes, die er in  
Geist der Gnaden und des Gebets gewahrt  
wird, hervorgehoben. Da man frage: wann  
er in Geist der Gnaden frische? sagt mir Kind:  
er ist uns aus Gnaden hervorgehoben. Ein anderer  
sagt: er wird uns aus Gnaden geschenkt,  
Man hat hinzu: es verharbt und applicirt  
uns der Gnade Gottes in Jesu Christo, und  
erfüllt uns damit. Auf die Frage:  
wann er in Geist des Gebets frische, wurde  
geantwortet: er wird uns durch Gebet  
erhalten, er wird uns durch das erste Gebet  
hervorgehoben, und unterhalte es in Noth  
und Zeit. Gott gebe uns diesen Geist!

Königs-  
fest

D: 3<sup>ten</sup> 4<sup>ten</sup> und 5<sup>ten</sup> Junii haben wir durch die  
Erbarung Gottes das heilige Pfingst-fest  
frisch in der Stadt, und in der Festung  
Bethlehem nicht ohne Sorgen begangen,  
und unser lieber Jesus zu  
erwarten gesucht, der Gnaden für uns  
des heil. Geistes als Heil fastig machen zu  
lassen.

Leben. Es hat zwar Laster! nicht unter uns zu sehen  
 Verächtern dieser großen Gnade Gottes gekostet,  
 der so dem uns zu der Güte des Herrn, der so das  
 sanftmüthigste Wort ringt, uns an einigen  
 Dingen nicht sehen zum Drogen gewöhnen lassen.  
 Aus der Land Gemeinde, und zwar insbesondere seitens  
 der Gemeinde der Gemeine, wenn wir einmal  
 nur 73 zu fast, so ist sie schon geteilt. von 1873  
 57 Personen für das Jahr Abrechnung und 1873:  
 Außer dem 52 Drogen von der Stadt. Gemeine zu  
 diesem Ende. Nach unserm jetzigen Stande.  
 Am letzten Sonntag des Abends wurden von  
 20000 Altknaben in Familien und Luthers  
 Kirche nach demselben zum Ende der letzten  
 Jahresmünze, Ende abgelesen. Die  
 Evangelische Gemeinde aus Nagayatomam hat  
 von dem fast 1873 in der selben ist durch  
 die Auflösung der Evangelie und Gemeine der  
 Geist Abrechnung zu hören. Weil es eine sehr  
 viele Drogen hat, so ist es auch vielfach geglaubt  
 worden. Nach seiner Ansicht in Nagayatomam  
 spricht er an uns, daß er eine sehr günstige Zeit.  
 Zeit gehabt, und daß ihm die Worte der bekannten  
 Drogen: Geist Geist liegt bei uns zu beständig  
 das ganze Nagayatomam in seine Gedanken geworfen.

Der heil Geist lobet dich auf bey unssehn in  
unsern Glauben ein, und belohne uns, so wir  
dein Wesen an uns selbst aus in dem  
Glauben, das an den Menschen Jesu glauben, Amen!

Lamentation  
739  
von einem  
Geistlichen

O. O. Jesu vater unser aus uns in Pappagaythei  
unsern Glauben zu mit Belohnung der Gerechtigkeit  
sich zu dem vater Gott zu wenden. Ein  
Geistlicher, so stehet, stand, fiel in die Welt, und  
sagte: wird das ein Richter sein zu werden?  
Der Jude antwortete ihm: steh auf, du bist nicht  
hervor zu stehen. Er sprach dann eine weisheitliche  
Lamentation vor uns, und sagte uns noch  
mehr, das er noch sagte: ich bin. Man hat  
ihn, in einer so weislichen Dasei nicht, wenig zu  
sagen, weil ihn der Tod überwinden würde. Er  
kam vor uns ein paar antwortende Geister  
von Glauben mehr, und sprach mit uns, was  
ihnen zu ihrer Befreiung unsre vorgeschaltete  
werden.

Darüber

Dan O. O. Jesu Gütiger Gott set uns mit dir ablegen.  
wir sind uns durch deine Güte gegeben.  
Jede Abend setzen wir ein Glas, was wir  
zu

zu gleichem Leber. Herrlicher aus allen Jagenden  
 war. Einige Jüden hatten wegen des Arians  
 bei einem von uns im Jüdischen. Man nahm  
 der Gedenkzeit wahr, und hieß ihnen die jüdische  
 Markt des einigen unserer Gottes war, und bat  
 sie, die Jüden, die nicht sein, lassen zu lassen,  
 und den Gott der frommen anzubeten. Einem jungen  
 Jüden, dem man oft zu geschick, bat  
 man, nicht zu dem Jüdischen zu gehen. Er ging  
 mit einem anderen, und sagte: so bald ich werde,  
 daß es mit mir zu Ende gehen wird, werde ich  
 mich zu Hause lassen. Man bezeugte ihm, daß  
 solches nicht sei.

Die Jesuiten aus dem Sambagom, von der, Prinzip aus  
 welcher das fest ist mit geschick, lesen uns dem Lande  
 dieser Lagen ihre Lage-Regeln vor: aus welcher  
 resultiert, daß sie viele Gedenkzeit mit Jüden,  
 zu weilen auch mit angesehnen Jüden, die  
 sie sehr geschick, zu thun, und ihnen die christliche  
 Religion vorzutragen gesucht. Mitter, der  
 wegen Lasterhaft in ihrem Munde nicht für ge-  
 wesen, hatte einige seiner Gesandten mit einigen  
 den Jüden angesehnet: Dann verstand er  
 persönlich, gezeugt, wie sie, wenn sie erfahren, wenn  
 ihren Jüden kommen müssen; die sie aber ihn nicht

Amman, so wurde der Feste auf sie umgewandelt  
 nicht Amman. Einige Feste haben ihn mit  
 vielen Klüften und Spaltungen erfüllt, daß  
 bey dem Feste des götzlichen Wagners in Cambago:  
 nam viel Menschen Koth und Todsalben; Amman  
 fort so den heiligen Dienst Gottes nach dem  
 Evangelio vorgefalten.

Amman  
zu Feste

Die I<sup>te</sup> Feste mußte nicht aus uns in Dewanur nicht  
 Feste und einen Feste ihren ihre große Darg-  
 losigkeit in Dargung ihre Darglichkeit und die  
 sich vorgefalten haben. Da man zu des Feste  
 Feste gehen wollte, und einige Darglichkeit  
 hing, über nicht Feste Feste zu gehen, Feste  
 wolsen der Feste wolsen, nicht die Feste,  
 daß man nicht Feste, und da man sich  
 mit ihnen in Dargung eingeleben, von  
 Dargung ihre Dargen, Feste sie einen Feste  
 umgestaltet zu, und Feste, daß man sich  
 Feste möge. Die Feste übrigens Feste und  
 bey des Feste Feste, nicht einige Feste  
 und Feste auf bey des Feste auf der  
 Feste, und sich auf ein Feste vor Feste,  
 mit

mit dem Munde alles zu, was man ihnen zu Gemüthe  
 brachte von der Arzney und Heiligkeit des Heiligtums  
 und von dem Tage, wann es vollbracht werden zu thun,  
 wann sie ihre fürnehmste Bescheidenheit wagen =  
 bezeugen und sich selbige bewerkstellen können.  
 Sie sagten das Gernsüßliche. Antwort: wir müssen  
 den Tag besorgen; unsere familie ist groß; das  
 ganze Land geht dem Götzen Dienst nach; die  
 Pfaffen sind unruhig, wenn wir Obrer thun,  
 so können wir auch. Man liess sie auch dem  
 Coburgischen Golt, der ihnen alles gut gegeben, sie  
 auch durch den Herrn. In dem Jahr selig werden  
 wollen, und das sie ein viel freyer wüßten, wann  
 sie ihn nicht geachtet hätten, da ihnen hundert =  
 tausend münde sollen dienen. Sie waren wie  
 sie hier in der Angel.

D: 10<sup>e</sup> wurde im Namen Gottes eine Preparation für den  
 zur Zeit lauff. mit einigen Personen angestanden, Preparation  
 die zum Heil der dem Lande zum Heil von der angestanden  
Compagnie genant sind. Der Herr gab eine Quarta  
 Nacht und Tag zu dem Esen und Trinken damit  
 diese Leute eine lebendige Bekanntschaft der göttlichen  
 Theopistie erlangen, und sich selber auch in ihrem  
 jungen Leben bezeugen mögen.

Copulation D: 11<sup>te</sup> Junii In fande in der Jerufalemer-Lirche  
 eine Copulation war, so hatte man schon vor,  
 predigen war, wie die Geistliche begierig  
 der Lichte der Haupt: zuerst des Hofmeisters, der  
 voran ins Innere folgte, die Besonderen folgten,  
 selbst zu Gott müssen bekehrt sein.

Ein Sechzig Am 14<sup>ten</sup> nach einer der ungewöhnlichen Tempelweihen  
 dieser Stadt mit einem Conerij. Man hatte ihn  
 vor der Hand bei einer gewissen Gelegenheit  
 wegen, weil, wie nötig es ist, daß das Volk  
 sich von ihm entferne und die Liebe zum Volk  
 los reißt. Fürst am 10. Uhr besuchte man ihn,  
 und fand ihn sehr krank. Ein seiner Arzt,  
 der mit großer Emsigkeit versuchte, ihn zu  
 curiren, hatte ihn nur im Schlafe, als Todida,  
 und nach: Opera verfertigt medicin mit:  
 gegeben, so daß er ganz sinnlos lag. Weil  
 man nun merkte, daß die jüdischen Thierkri-  
 gen der Natur sich bald legen, wußte der  
 jüdische Arzt Johannemann nicht, so war:  
 folgte man es den Ausforschern nicht, und  
 hat sie, bei gesunden Tagen im Hofe  
 zu führen. Der Morgens Tag ist nach der  
 Feiern

Garden Mönning, ein böser Tag, damit nun der  
 arme Conery nicht festsitzen, und verstorben  
 werden könne, setze man ihn beiseite aller und  
 dem Tode entgegen und die Weber setzten  
 schneidende Meile ein täglich gefaßt. Nach  
 5 Uhr schied ~~schied~~ er, und in einer Stunde wurde  
 er zum Graben platz gebracht; eine Graben  
 wurde morgen gefaßt, die sie dem verstorbenen  
 eine Zeit zum Essen vorgesetzt, was in  
 gewissen / o gewanten feiligen Tischen werden  
 verordnet werden.

D. 15<sup>te</sup> Junii starb eine von uns mit einigen Unternehmung  
 ungeschickten Tamulern in einer Wohnung bei mit Gärten  
 Erlangenst des getau desie geschehen, seinen  
 Tod. Er sagte: es ist sehr lustig, denn  
 es ist mir das Amme Gutes geschehen. Man fragte  
 diesen: ob er bei seinem Götzen. Dinst gütliche  
 selig zu werden? Er: ist sehr mir die Götze, sondern  
 nur das höchste Wesen. Man antwortete: ist  
 Amme Gott nicht. Er antwortete mit Apfeln zu  
 got, daß ihr Seelen angefaßt. Er antwortete:  
 Es ist nur ein Tische, daß ich ein Tamulor bin.  
 Ein Tische in meinem Götzen zu offenbaren seine  
 Götze. Man mußte nicht verstehen, was er sagte,

warum selbiger ein Löf legen will, mehr es ein gro-  
ßes Götze. Singen wir Mäusel vorbringt ganz  
hille eine Felle, die oft 100 zu 1000 Pagoden wert  
ist. Man erzählt: Der Gott ein Fohlen aufzogen,  
muß und den ihn ein Fohlen nicht verlangen,  
sondern er gibt sich ihm ganz mit Oel und Eib-  
des mehr aber nicht nach seinem Principio.

Erzählung D: 19<sup>te</sup> sagt ein Fähr von der alten Jerusalem  
Licht, merken die Kinder eine Samulift Ode  
ausgesungen hatten, daß sie nach der Melodey auf  
unter <sup>ihnen</sup> ~~ihnen~~ Fähr hatten, er Lichte ganz nicht  
lesen, Lichte aber so eine Ode singen. Als man  
ihn fragte, warum er dem Worte Gottes,  
so ihn für notwendigst werden nicht folgen,  
da er das Lichte Fähr hat, sagt er:  
weil er eine Familie hat und die Fähr  
selbst Arbeit thun müßte, die sie nicht mit der  
Christlichen Lehre kann. So kann sie über  
mehrere Fähr, dann man nicht antwortet,  
daß Gott ihnen den Fähr angestrichen in  
seiner Worte, die ein Fähr wird in einem  
Minute sehen und es antworten, wobei man  
sie ein Fähr mal fragte, ob denn der mehr  
Gott



Das alte sagte und lief: es mußte mich gelogen sein.  
 Seit dem. Man antwortete, daß es nicht  
 nicht wohl aussehe / meine Mutter / so zu ant-  
 wortete. Als man aus einem Brieflein et-  
 was wußte, sagte das Alte, es habe schon ein  
 Brieflein. Man hatte ihn schon noch einmal  
 in, und hat ihn nicht / so mit Freilich im sei-  
 stande zu verfahren, sondern sich selbst  
 zu lassen. Die Liebe Karte hatten / so außer-  
 lich das gesagte Billigkeits an.

Unterredung  
mit Frida

Di. 20. Juni Da man von mir sehr dankbar:  
 gegen die Geistliche, die sich ihrer Erlösung mäch-  
 tigst ging, begünstigen mich in der Allee  
 einige aus der Geistlichen. Weil sie alle sehr  
 alt waren, fragte man sie, ob sie ihre Coben  
 bei den Kindern in der Geistlichen befruchteten  
 wollten? oder, ob es nicht sehr Zeit / so vor Gott  
 sich zu beugen, und Gerecht zu sein? Eine  
 sagte: die Kinder sind nicht, und alles in  
 der Welt ist nicht. Man hat gesagt: und doch  
 sagt und bleibt sie in der Geistlichen und Frida nicht  
 Menschen. Zuletzt meinte man sie vor  
 ihrem Tode von dem Leben.

Die

Die Comedante alte Gneissin konnte nur ein paar Erfindungen  
 legen, so plötzlich auf dem Wege nach der Stadt haupte Erfindung  
 von dem Luchsen, so vorgegangen, dass  
 anders so nach ihren Füssen hängen müssen.  
 Da man zu ihr kam, so war sie sehr sehr, und so  
 aber nach ihrer gewöhnlichen Färberei das  
 Gemüths, und sagte: Ich habe den Herrn Joseph  
 gebeten, er möge mich nach abwaschen: Ich  
 küßte ihn viel Öfen, aber es ist eine Züch-  
 tigung wegen meiner Sünden. Ich bitte ihn,  
 daß er mich Gedult geben wolle. Als man mit  
 ihr bat, so bat sie gar sehr mit. Man  
 sprach zu: Hast du nicht etwas um Halslangen  
 nach einer Dose? Sie sagte ich habe noch nichts.  
 Da man glaubte, daß eine immer die Färberei  
 der Kasse, die sie Luchsen, so man, und  
 sie nicht viel auf dem Wege, so hat  
 sprach man ihr etwas zur besseren Erklärung.  
 Ein guter Freund, der einen von Luchsen,  
 der man von ihr kam, und so oft ge-  
 sandte etwas zur Medizin. Als man nach dem  
 Tag wieder zu ihr kam, so sprach sie  
 dem Gemüths nach ein Halslangen bei Erfindung zu  
 sagen, dem Luchsen nach aber etwas erträglich.  
 Ein anderer von uns ging zu einem alten

Mann von nicht geringer, der in Porcia  
 von einem seiner Freunde sehr freundlich, und  
 sammtliche in seiner Stadt sehr wohl  
 zu nehmen. Auf dessen Frage ob und wie  
 er zu Gott bete, antwortete er, er bete, daß  
 Gott ihn, da er sehr menschliche Güter  
 sich seiner annahm und ihn sehr lieb  
 habe. Worüber er angestanden wurde, wie  
 er hauptsächlich in der Trübsung seiner  
 Stunden bitten und zu dem Herrn Jesu seine  
 Zuneigung zeigen sollte. Dann Friedrichs Er-  
 zählung des Geschehenes und er sagt, daß Gott  
 es nicht vergesse würde, daß sie sich dieses  
 Mannes in etwas angewöhnen. Er sagte:  
 als er nach ein Jahr mehr, mehr er bei uns,  
 wenn er eine gute Gelegenheit erlangt hat,  
 sollten wir ihn nun verstoßen? Dann fragte  
 sie, ob sie nicht gute Gelegenheit, welche die Ernte  
 in diesem Jahr Anfangs in der Frucht  
 aber Vollendung. Wie es erlangen könnten,  
 nicht nur seinen Willen? Er antwortete dazu  
 stille

Brief des  
 Mannes

D. 21. Briefe mit dem Namen des Mannes in  
 Welschpaleiam, der eine Ernte sehr freundlich  
 gesegnet

gescheh. Die Königin, daß der Herr Jesus sie in  
 seinen Glanz erglänze, und dann zu sich nehmen  
 wolle. Die man sprach: ob sie gewiss wäre, daß  
 sie selig sterben würde, antwortete sie: ich bin  
 nicht, und habe nicht. Jesu' Eiden und Verzicht  
 es, wodurch ich die Erlösung habe. Die man so-  
 nach sprach: ob sie auch alle Sünden habe? gab  
 sie zur Antwort: ja ich verzeihe mir; der heil.  
 Geist werde mich rein. Man erwartete sie, nach  
 ihrem im Gebet anzusehen, um Gnade und  
 ein neues Gesicht. Auf dem Felde hat man einige  
 Gärten, sehr bald Gott zu sehen. Hier liegt:  
 vom 18. hundert Proceß gerichtet habe. Der  
 andere sagt: leidet mit 20 Pagonen. Damit ich  
 meinen furcht Gesicht machen kann, nachdem  
 will ich tot sein. Man leidet über ihm in die Höhe  
 sein, und daß er in der Welt nicht küssen.

Codem der Landprediger Ambros, welcher die: Phingst-feste  
 mal in dem Landhause der Kaiser zu seig: im Lande  
 ring des Phingst-festes mit dem Land: Geist  
 seinen geist, bewilligte dessen folgenden.  
 Der 29. May ist er nun für ausgenommen,  
 und hat wegen furchtbarkeit, vor der gütlichen  
 der wegen unglücklichen, wenig geist. Der Abende

ist er in Terirkendur angekommen, die er dem  
 Götzen, die mit dem Götzen Pulleiat sich beschä-  
 figt, vorgesetzt, wie dieser mit Gott sich  
 verhält, und der, so dem Götzen gewarht.

Am 30<sup>ten</sup> hat er einen Götzen, den er bei der  
 Arbeit angestrichen, auf das Götze = Götze  
 gesegnet, wie wir nämlich unsern Götzen zu  
 weihen pflegen sollen. Des Mittwags hat er  
 in einem Kiste Götze 7 bis 8 Personen ange-  
 troffen, welche von der Cofre des Götzen  
 Gottes sich gewarht und davon gesagt, daß sie  
 nicht weil sie Gott allein anbeten und ihn  
 ehren. Der Götze hat sie dann be-  
 stärkt, und gesagt, daß ein Götze sie nicht ein  
 Gott sich, auf gelobt, wie sie dem Götzen Gott  
 allein anbeten sollen. Dieser hat sie gebeten,  
 daß ihnen zu bleiben. Ein anderer hat die  
 Cofre gebilligt, aber auf hinzugelegt: Was  
 lobt so? Am 3<sup>ten</sup> hat er in Rasalam mit den  
 Götzen der Cofre von dem Götze Götze und  
 dessen Götzen = Wirkungen betrachtet, und  
 mit einigen Götzen sich unterredet. Mittwags  
 hat er in Tirupalaturei die Götzen besprochen  
 und zur Vorbereitung auf das fest ihnen das  
 nötige

nötige gesagt. Am 1<sup>ten</sup> Junii hat er sich mit einem  
 Geiden von Gott und von dem Herrn Jesu unter-  
 wiesen. Der Geist hat es gebilliget. Ein anderer  
 Geist hatte gesagt: der Mensch thut Co'se, Gott  
 ist nur einer. Der hat mich verhalten. Darauf  
 ist der Conventlicher samant diesen Gott und  
 den er zum Geist der Menschen gesandt, seinen Geist  
 zu erkennen und zu kennen. Und so hat er mich  
 mehren Speisung von gleichem Zustand mit dem  
 Geiden gehalten, worauf er Abends in Tausche  
 angekommen. Am 2<sup>ten</sup> Junii: mit manchen Geistern zu  
 ihm gekommen, mit welchen er besonders geredet  
 vom Glauben, heiligen Geist zum Gebete am 3<sup>ten</sup>  
 hat er den verhaltenen Geistern über Act 2, 1-5.  
 einen Vortrag gehalten, und darauf der  
 Geiste dass, so zum Geist Abendmal gehen wollen,  
 gelehrt. Am 4<sup>ten</sup> hat er Gal 5, 26. erklärt, wor-  
 auf 17 Personen zum Geist Abendmal gegangen.  
 Als er nun die Geister abgefordert, ist er  
 nach Tennentudi gegangen, wo ein Sittner-  
 Geist mit einem Weibe ist. Der Mann war nicht  
 gegangen gewesen. Dem Weibe aber, der vorhin  
 Geiden ist nach der gegangen. Als der Conventlicher  
 diesen Geist zugewendet die Geistliche Religion  
 anzunehmen, hatte er gesagt: Ich bin gekommen

und lebt es also angeschlossen, der Eristen Wandel  
 aber wegen will ich nicht folgen. In Tiryo-  
 panturutti hat er nebst Unterredung mit seinen  
 und Misfanten. In Eristen Joh 14, 23 er-  
 klärt, und bewahrt 3 Personen das Feil Abman-  
 mel gemacht. Jenseit Könige hat er von dem  
 Glauben an den Herrn Jesus unterrichtet.  
 Am 6<sup>ten</sup> ist er wieder nach Tiryoalaturei gekom-  
 men, eine Vorbereitung zum Feil Abmanmel  
 gehalten, am 7<sup>ten</sup> aber einen Vortrag über Gal-  
 3, 24 gehalten. Einem Königen Manchen hat  
 er das Wort über erklärt, welches gute Ver-  
 sprechungen gegeben, In einem Feil hat  
 er eine Könige lesen gesprochen, und ist  
 von dem Herrn Jesus, daß er der erste und  
 einzige Feil hat, und daß also das Aushalten  
 der Versprechen Feiligen in der Feil, das  
 nötige vor gehalten. Am 8<sup>ten</sup> hat er Feil Feil  
 gehalten und das Abmanmel 20 Personen  
 gemacht. Jenseit ist er nach Kawastalam  
 gegangen, aber er von Eristen Röm 8, 13. 14.  
 erklärt und am 9<sup>ten</sup> Feil Feil das Feil  
 Abmanmel ausgeteilt Am 10<sup>ten</sup> ist er zurück.  
 Kumbag:

Humbagonam gegangen, hat der selbe einige  
 künigliche Personen im Ort der Communion ge-  
 segnet. In Teyuwanam, und andern Orten hat  
 er auch küniglich mit Geiten gezeuget, so auf Gott  
 und der heiligtumß heilbena geseuget, und so  
 ist er den 11<sup>ten</sup> dieses Jars wiederum angekommen.  
 Gott laß ihm Weisheit, so auf der heiligtumß  
 verknüpfet war, überausunglich gesegnet  
 seyn!

Codem den 21 Jenu müßte mir von uns  
 nach Humelantidal zu mir küniglichen Geiten  
 kommen. Diese Jarsu war von mir Art  
 Dylangen, Puda werden genannt, der Naßte  
 im Dylant unter dem neuen Auge geseuget  
 werden. Weil sie aber erst des Morgens,  
 nachher sie am Morgen davon einige künigliche  
 dung empfahet, so setze ich auf dem Tisch  
 so viel geseuget vorzustellen und mir einige  
 Jarsu-Medizin dabeig appliciret. Allm  
 so setze ich am Abend der Geseuget über  
 das ganze Gesicht ausgebreitet, und setze  
 nun Zeit zu Zeit so zugehen, daß man  
 gar nicht kommen konnte, und ich die Augen  
 ganz zugehellen lassen. Es hat zwar den  
 Tag danach ich ein Arzt für den Dylangenbiß

Medicin gewirkt, wovon sie auf einige Eindrücke  
 wenig empfand; nichtsonst war sie sehr von  
 dem Gefühlsverlust und trüben nachstehenden  
 Erscheinungen ausgegriffen, daß sie fast kein Wort  
 mehr hörte. Man führte sie zum innigen  
 Gefühl ihrer Dürsten und glühenden Ausrufen,  
 wie Jesus zu erwarten, und betete mit ihr.  
 Ihr Mann ist ein frommer Mann, und hat alle bis-  
 her an ihm eingegangene ungeheuren Schmerzen,  
 wie Jesus zu erwarten, in der Heiligung:  
 Gott wird jetzt nur einen heiligmäßigen Ver-  
 spür, das Fortschreiten zu verstehen, und die  
 geistliche Religion anzunehmen. Der Geist-  
 ige Arzt, den man auf das Fall zugesetzt,  
 singt oft an zu lesen; die über die gegen-  
 wärtigen Eristen ist das Fall beseitigt.  
 bestanden, jedoch es noch in der Still-  
 den Geist von beiden Mager zum Leben  
 und zum ewigen Mager zum Leben in der  
 Still an. Mit allem in dem Orte gegenwärtigen  
 Eristen und Eristeninnen wurde  
 die letzte Dürstungs Periode verabschiedet.  
 Als er am 24. April in der Folge der Tage die  
 im Leben, hat gegeben und in die Freiheit in  
 Bewegung. Der Geist wird immer Tage  
 leben!

D. 24<sup>ten</sup> Junii wurden in der Kirche Bethlehems Tauf und  
 9 Personen getauft in Namen des ewigen Gottes, und 2 Töchter von der Königin zu  
 ihrer kirchlichen Gemeinschaft. Seit dem 7. Maj  
~~inzwischen~~ ist mit dem Worte Gottes von ihm  
 gearbeitet worden, zu dessen Geför. es auch  
 die meisten unterworfenen angeschlossen sind.  
 Eine der Th. Töchter eines des Hausmitwirts.  
 Unter dem Worte wurde als auch bei Privat Auf-  
 sordnungen kein so rühmliches Wort, daß die meisten die  
 Kraft des Wortes fühlten, wenigstens haben sie  
 alle innerlich ~~verändert~~ <sup>verändert</sup> ~~so~~ <sup>so</sup> sehr zum Ge-  
 fahr des Lebens einigen zu helfen. Einem Manne  
 von etwas vornehmer Geburt aus Potzdam  
 ward ~~erwähnt~~ <sup>erwähnt</sup> die Preparation von einem  
 Herten und seinen Auswärtigen ~~ausgesprochen~~  
 ziemlich aufhaltend zugesagt, meistens mit ge-  
 heimen Vorsetzungen, daß er sich doch ein  
 Geist zu werden möge lassen. So man  
 kühnlich, erzählte er, von ihm ein Wort auf  
 dem Wege zur Stadt begegnet, und habe ihn  
 in ein Haus geführt, die Thüre zugemacht  
 und ihn nachherlich zugesetzt mit noch einigen  
 andern, die sich zu ihm erst mit ~~verwandelt~~  
 hatten, von einem der selben abzusprechen.

Preparation  
Actus

Er hat sie aber damals, wie schon allegiert  
 mit Gelübden Worten abgemessen und ihnen  
 bezeugt, daß er nicht zuwider gehen würde.  
 Des Donnerstags fort er die repetition der  
 preparation mit an, sondern arbeitete als  
 ein Schüler, welche Arbeit er nach der Ermüdung  
 nicht wohl konnte, in einer seiner Anwesenheiten  
 fuhr. In selbiger fuhr, sagte er, sei er was  
 anders als ein junger geistiger Augenzeu-  
 ger, und ihn erlaubt zu lassen zu  
 seinen Gemüß über die und das zu gehen,  
 so bald die Augen merkten aber eine ge-  
 wisse, daß er fast das nämliche mit  
 sich zu noten, indem er ihn selber jeder  
 Tag mit dem Gedanken umzugehen zu  
 (zu bezeugt) ist ihm selber Zugang ge-  
 wesen, dagegen haben sie ihn <sup>und</sup> Worten  
 und andere bezeugende Worte zu machen ge-  
 willt. Er hat ihnen nicht gesagt, theils mit stillschweigender  
 Danksagung, theils, da sie etwas zu ihm auf  
 ihn geredet, hat er zu ihnen gesagt, weil  
 er ihnen etwas Spiel pfuldig gemacht  
 gefällt er sich, daß sich keiner <sup>zu</sup> sich verheißt,  
 so ist gut, was nicht, so will ich mich meiner  
 Schuld nichtig machen und an neuen Orten  
 Arbeit nehmen. Sie haben ihn aber nicht wollen  
 lassen lassen, sondern geantwortet: Wir  
 können

Mir & können Sie mit mir nicht sagen, was Sie nicht  
 wissen/lehrt, wenn Sie keine Arbeit thut, so ist  
 ihre Meinung. Wenn Sie zufänglich Lust hat  
 über ihre Geschäfte zu stehen, mit der Arbeit, hat  
 er ihnen seine Art nach, alle zuvertraut ist:  
 schenkt damit ein, ihr Landt immer ständig, indem  
 sie nicht weißt, was sie redet und thut. Da sie den  
 wirklich von ihm abgelaufen. Wenn man ihn gut,  
 er möge ihnen aus Überzeugung der Thatsache,  
 die er hat, ihnen zu zuwenden, pflegt er zu  
 sagen, es wird zu unthätig, und wenn  
 man ihnen alles gesagt, so wissen sie die Sach-  
 ung: wo das ganze Land zu Landt, da müssen  
 man mitten darunter mit laufen; ich bin  
 wohl stille. Als man ihn nur noch aus Gerecht  
 erinneret, hat er sich schon gedankt, was  
 und da man ihn erinnert, ist er als ein  
 Kind mit Gott immer dort, ungeschon und  
 seines Fortgangs Grund vor ihm zu verstehen  
 möchte, sagt er: ich habe mich nicht zu  
 gewendet. Man gab ihm übrigens ein Brieflein:  
 worin das Wort seiner Lehren, was in  
 Gerecht gesagt ist. Es bracht er in der Stille,  
 zu einer kleinen Betrachtung. Gott solle ihn und  
 den übrigen im Geist willens sein zu einer

unsern Leuten so insbesondere zu verstehen in:  
 von Erleuchtung und Genuß eines Gutes durch  
 den heil. Geist, damit sie mit Worten und Wandel  
 gegen andere diesen in Kraft setzen können.  
 Amen!

Erleuchtung  
an dem

3. 27. Jun: wannen der Witten die gemüthlichen  
 monst: Altemon gewist und lebte aus Luc 1, 74. 75.  
 der Zeit der Erlösung, so hat Jesus, Christus  
 gegeben, was gewollt, welcher Leuten Leben, daß  
 wir als solche der Gott können sehen, ohne Furcht  
 unser Sündhaftigkeit in Gerechtigkeit und Gerechtigkeit,  
 die ihm göttlich ist.

Monat Pare  
neße

3. 28. Jun: wurde in der monatlichen Parae-  
 neße mit den Jesulanten der Lebens-  
 Zacharias aus Luc: 1, 68 seggt: Luthlich durch  
 gegangen und auf ihren Zustand angewandt.  
 Zu dem Jesulanten wurde etwas über Luc 4. 18. 19.  
 gesagt. Jesus unser Herr hat uns in  
 unserm Leben die Gabe des Willens mit den  
 Mischungen eines Geistes gegeben, umgefunden  
 Gott, damit wir luthlich werden können, an dem  
 Leben so zu arbeiten; daß sie uns mit ihm  
 selig werden können.

Erleuchtung  
an dem

3. 29. Jun: Gesehen und Jente Jente wir an, was  
 einige Jesulanten aus dem Land von ihrer monat-  
 lichen

Arbeit aufgegeben hat. Matthäus erzählte, daß die hö-  
 mischen Christen des Tirumaleirajenpadmanam ungeschworen  
 Christen gegen einen unserer Christen verstoßen auf-  
 gehoben, ihn zu Eristung mancher Dinge, wovon  
 er nur die 20 Jahr lang schon gewohnt, anzufachen  
 weil er nur der ein Jahr noch ein wenig für Christ  
 sey, und man auch, wie es vorgehen wollte, nicht  
 mehr, ob er sich zur Trugbekehrung gemindert fiele.  
 Die Sache ist endlich an einen vornehmen königlichen  
 Christen nach Karikal zur Entscheidung gelangt  
 der ihm gesagt haben soll, daß, weil der Mann  
 sage, er sey ein Christ, und er in so vielen Jahren  
 von der ihm ungeschwornen Aulege schon  
 gewohnt, man ihn jetzt auch davon dispensiren  
 müsse, man müsse ja, da er schon ein Samuel  
 Christen sich ausgedrückt haben, nicht einen alten  
 Christ zu dem man und einen neuen gewoben.  
 Der königliche des Tirumaleirajenpadmanam  
 soll sich aber an solchen Auspruch nicht gehalten  
 sondern noch mit der unsern Christen zu belästigen  
 geschäft haben.

Matthäus erzählte, daß eine alte und geborene Hindu  
 gewöhnliche Christin in Manjeramatcheri verstorben.  
 Es gab ihr das Zeugnis, daß sie mensural in Gebiet  
 der Gottesdienstlichen Tugenden angestanden, wenn

er nicht schon mit mehreren Tünnen, daß er  
in der Kirche sey.

Der Tirupalatureiher Joseph, Mutter, führt an,  
daß ein nitel Jafan in der Jahr gegangen ist,  
da er ihm eine Abweisung vorgeschickt, sehr geru-  
mat und Abhilfe gethan sollte. Erst gerichtet er,  
daß der dortige Naicken Parikudi - <sup>er mit</sup> ~~Stuppa~~ <sup>mit</sup>  
nach Tanschau geschickt, und dort getödtet wor-  
den sey. Per <sup>um</sup> ~~mal~~ - Naicken ist in Tanschau in  
Fesseln geschlossen. In einem Ort in Majaburam  
hat man an Gold und Moskaten Goldstücke ge-  
macht eine Tonne Goldes statt gefunden, und  
nach Tanschau gebracht. Freilich ist Gott und gerichtet  
und eine Strafe!

Josephus d. 30<sup>ten</sup> Jan. Joseph, Joseph in Madewapatnam:  
schon, hat nach einem Brief, den er mir vorge-  
lesen, für mich und mich an Ersten und Zweiten  
sein Amt verwirkt. In welcher Zeit er geflohen  
stets verwirktig mir Brief, welche er in  
Egypfen eines Weibes und zweier inson-  
derheit, nach Trentangi gethan, zu dem Zweck,  
um die Königin Annamurden getödtet  
zu sehen zu sehen, und ihnen das Leben  
geben zu verurtheilen. Er ging d. 6. März aus,  
und kam im Anfang des Jan: wieder zurück.





Rajanajken, Entsetzt in Tansikau, ist in dem Karlsruhe  
 verflochtenen Mannes, mosaisches Braut zu = nur Tansik  
 was, das hat er, so viel möglich, dem mit  
 einem die Gärten besetzt, und den Gärten  
 gearbeitet.

Im Hofe Dewanese, hat sich die ihm aus-  
 gesehen. Soeben. Sprechend in ihm. Gärten be-  
 setzt, und sich mit ihm zu haben. Gärten.  
 Im neuen Gärten. Gärten in Tansikau.  
 schenkt ihm, und schenkt ihm mehr, als vorher.  
 Man sieht ihm gegen die Verpottung der Gärten.  
 Ausgenommen durch Gärten zu haben.

Reserve Christian Wittenberg  
 Johann Salazar Roffert.

• Daniel Ziegler.

Alf. Madrigal.  
 Jacob Klein

Christian Wittenberg  
 Peter Vann.